

KulTour (59): Steinige Wege

Kaltbrunner kann sein Lebenswerk feiern

Animiert vom künstlerischen Erfolg einer Uznerin ging der «KulTour»-Autor auf Spurensuche ins Maggital – auf steinigen Wegen.

Bruno Glaus

In allen Berufen gibt es Früh- und Spätberufene. Den Frühberufenen wird Talent und Leidenschaft in die Wiege gelegt, sie haben es in den Genen, oft sozialisiert von familiärer Leidenschaft. Die Spätberufenen dagegen entdecken ihre verschütteten Talente erst mit zunehmendem Alter, nur die wenigsten kommen noch zu grossen Ehren.

Auch in der Kunst wird vorwiegend auf Jugend gesetzt. Ganz unerwartete Wendungen nimmt die Karriere der Uzner Pädagogin und Bildhauerin Sabine Schwarzenbach-Böhm. Erstmals im Ausland dabei, wurde sie in diesem Sommer von der Ausstellungsjury gleich zur Preisträgerin ausgewählt. Noch vor ihrem Abschluss in der Bildhauerschule.

Kaltbrunner Künstlerdynastie

Zu den Frühberufenen zählen die Nachkommen der Kaltbrunner Steinbildhauer-Familie Naef. Milena Naef (*1990) ist in vierter Generation schon in jungen Jahren künstlerisch erfolgreich unterwegs, hauptsächlich mit den Materialien Marmor und Glas (www.milenanaef.com). Ihr Vater Alex (*1954) und sein Bruder Werner (*1948) wirken in der dritten Generation der Bildhauerdynastie, Werner immer noch im Kaltbrunner Stammhaus, Alex verschlug es vor 40 Jahren ins hinterste Maggital. Seine Scuola di Scultura in Peccia, sein «Lebenswerk», feiert 2024 das vierzigjährige Bestehen.

Alex Naef: 1971 bis 1975 Lehre als Steinbildhauer, anschliessend Besuch der Bildhauerklasse in Luzern. 1981 bis 1982 Studium an der Kunsthochschule in Hamburg, 1983 bis 1987 Studium der Kunsttherapie und -pädagogik mit Diplomabschluss in Ottersberg (Bremen). Seit 1987 Aufbau und Leitung der Scuola di Scultura in Peccia. 2013 Abschluss MAS HSLU in Kulturmanagement, 2011 bis 2019 Geschäftsführer, seit 2021 Mitglied des Stiftungsrates der Fondazione Internazionale per la Scultura. Das sind seine wichtigen Stationen. Anmerkung: Der Kaltbrunner Bürger erhielt von seinem Heimatkanton nie Stipendien, dann aber – zum Glück – vom Kanton Zürich.

Marmor gehört nach Peccia

Alex entwickelte sich vom freischaffenden Künstler zum Kultur- und Kunstunternehmer an der Seite von Almute Grossmann-Naef. «Sie ist meine Chefin», sagt er – nur halb ironisch. Die beiden prägten die jüngere Entwicklung des majestätischen Tessinertals mass-



In Stein gemeisselt: Die Scuola di Scultura in Peccia (oben) feiert nächstes Jahr ihr 40-Jahr-Jubiläum. Unten sind die Werke von Sabine Schwarzenbach-Böhm in Buxheim (links) sowie ihre Abschlussarbeit, die sie in einem Weiterbildungskurs geschaffen hat, zu sehen.



Bilder: zVg/Bruno Glaus

gebend mit – immer wohlwollend unterstützt von einzelnen lokalen und kantonalen Amtsträgern und Kulturakteuren.

Für den Erwerb von Land und Gebäuden auf einem Teil des ehemaligen Cristallina-Geländes flossen auch Bergregion-Fördergelder. Die verschworene Tessiner-Clique rund um die Naefs glaubte an die Kraft der Kunst

zur Förderung des sanften Tourismus. Für die Bildhauerschule, die «Scuola» (www.marmo.ch) und das Skulpturenzentrum gilt die Devise: «Marmor gehört nach Peccia».

Das Dorf gehört heute zur fusionierten Grossgemeinde Lavizzara. Am Weg dorthin, gleich vor Fusio, ein anderer kultureller Leuchtturm: 50 000 besuchen jährlich Mario Bottas gewagte und umstrittene Kirche San Giovanni Battista in Mogno.

Krönung von Naefs Lebenswerk

Das 2021 in Peccia eröffnete internationale Skulpturenzentrum (CIS), von einer eigenständigen Stiftung geführt, ist die Krönung des Naef'schen Lebenswerkes. Das CIS ermöglicht internationalen Kunstschaaffenden eine Arbeits- und Studien-Residenz in den fünf Ateliers in Peccia.

An der Scuola di Scultura schreiben sich jährlich etwa 400 Interessierte für Kursmodule ein. In drei Häusern werden insgesamt 32 Betten angeboten. Die Weiterbildung richtet sich an Berufstätige, welche sich in die Kunstform der Skulptur und der Plastik vertiefen wollen, insbesondere an Personen, die bereits im gestalterischen Bereich

arbeiten, wie Kunstpädagogen, Zeichnungs- und Werklehrer, Lehrer, Architekten und Kunststudenten.

Besonders beliebt ist der «WBK», ein vierjähriger auf 17 Wochen verteilter Weiterbildungskurs in Steinbildhauerei für Kreative, die einen neuen Fokus im Leben suchen. Kostenbeitrag 840 Franken pro Woche ohne Kost und Logis. Der vierjährige WBK für Bildhauerei und dreidimensionale Gestaltung findet in einer Abschlussausstellung seinen Höhepunkt. Die Absolventinnen und Absolventen entwickeln eine künstlerische Schöpfung und eine schriftliche Arbeit ausgehend von einem selbst gewählten Thema.

Erster Preis für Uznerin

An der Abschlussausstellung 2023 in Cevio dabei ist die Uzner Pädagogin und Bildhauerin Sabine Schwarzenbach-Böhm (siehe Kasten). Noch vor Abschluss ihrer Ausbildung in Peccia kam sie in diesem Sommer mit einem künstlerischen Beitrag in Deutschland zu grossen Ehren. Der Berufsverband Bildender Künstler (BBK) Allgäu-Schwaben-Süd organisiert im Zweijahresrhythmus eine Skulptura – vergleichbar mit der Skulptura Glarus, welche

2013 letztmals stattfand. Die BBK-Ausstellung 2023 fand in der historischen Kartause Buxheim, nahe Memmingen (D) statt. Als Gäste wurden Künstlerinnen und Künstler der Bildhauerschule in Peccia eingeladen. Gast Schwarzenbach-Böhm wurde als Preisträgerin auserkoren.

Begründung der Jury: «Die Ausarbeitung des schwarzen Lavagesteins zu pflanzlich wirkenden Formen, die in der ersten Säule an die Ausbildung einer Rispe von schwarzen Weintrauben erinnern, wirkt überraschend. Der mehreckige Säulenbasalt mit seiner rauen Beschaffenheit der Aussenhaut, durchdrungen von Eisenoxiden verdankt die Form seiner Entstehung als langsam erkalteter Magma. Die kugligen wie auch Blütenblättern ähnlichen Formen scheinen aus den Säulen herauszudrängen, sie aufbrechen zu wollen, und werden damit zu einem Sinnbild des Lebens.»

***Abschlussausstellung im Museum Valmaggia in Cevio bis Sonntag, 22. Oktober, 11 Uhr. Die Ausstellung ist geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 13.30 bis 17 Uhr.**

Die Künstlerinnen – spät- und frühberufen

Sabine Schwarzenbach-Böhm (*1964) verschrieb sich gegen Ende ihrer Berufstätigkeit als Pädagogin an der Schule Uznach ganz der Bildhauerei (www.steinzeit.ch). Ende September schloss sie eine vierjährige Weiterbildung in Bildhauerei ab. Milena Naef (*1990) kann nach ihrem Bachelor-Abschluss in Kunst und Design an der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam bereits auf zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland zurückblicken (www.milenanaef.com).

Der Autor – Würdigung eines Lebenswerks

Die Ausbildung und Auszeichnung der Uzner Bildhauerin Sabine Schwarzenbach-Böhm animierte den «KulTour»-Autor Bruno Glaus zu einem Ausblick ins Maggital sowie einer Würdigung der «Künstler-Dynastie» Naef aus Kaltbrunn. Naef's Scuola di Scultura in Peccia bezeichnet er als ein «Musterbeispiel» für public-private Partnership in Kultur- und Tourismusförderung abseits der urbanen Zentren. (Kontakt zum Autor unter: bruno.glaus@bluewin.ch).